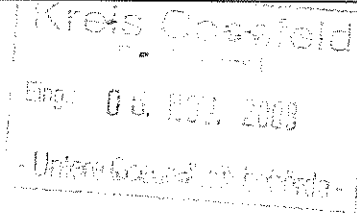


INNERE ABTEILUNG
ONKOLOGISCHE AMBULANZ

 Christophorus-Kliniken GmbH
 Betriebsstätte: Franz-Hospital • Postfach 1255 • 48233 Dülmen

 Kreis Coesfeld
 Abteilung 50.2
 z.H. Frau Hesselmann
 48651 Coesfeld

 IK-Nr.: 26 05 5047 1
Ltd. Abteilungsarzt
Dr. med. G. Dresemann
 Arzt für Innere Medizin,
 Hämatologie, internistische Onkologie,
 Somnologie (DGSM), Palliativmedizin
 Tel. (02594) 92-1481
 Fax. (02594) 92-1489

05.11.2008 Dr.Dre/Ne

D/ Kreis Coesfeld, Abteilung 53, z.H. Herrn Kiffmeyer, 48651 Coesfeld

Antrag auf finanzielle Unterstützung der Einrichtung eines Palliativtelefons in Anbindung an die Palliativstation der Christophorus-Kliniken

Sehr geehrte Frau Hesselmann,

hiermit beantragen wir die finanzielle Unterstützung zur Errichtung und lückenlosen Betreuung eines Palliativtelefons in enger Angliederung an die Palliativstation der Christophorus-Kliniken mit Standort Franz-Hospital Dülmen.

Der nicht gedeckte Finanzierungsbedarf wird auf ca. 24.000 € pro Jahr veranschlagt.

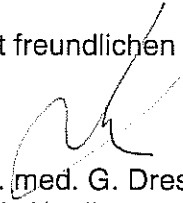
Zur Sicherstellung der fachkompetenten Erreichbarkeit des Palliativtelefons über 24 Stunden täglich ist vom Arbeitskreis „Dem Willen Sterbender gerecht werden“ festgelegt worden, dass ein sinnvolles Betreiben nur durch die ständige Erreichbarkeit einer ausgebildeten examinierter Palliativschwester gewährleistet werden kann. Ebenfalls ist sicherzustellen, dass die für das Palliativtelefon zuständige Palliativschwester diese Bereitschaft nicht während der normalen Arbeitszeit versieht, da während der Arbeitszeit eine ausreichende Konzentration auf die Beratung am Palliativtelefon nicht gewährleistet werden kann. Das Palliativtelefon ist als ausschließliches Beratungsorgan für palliativmedizinische Akutsituationen und Fragen vorgesehen und bildet somit eine ideale Ergänzung zu der von der Hospizgruppe Lüdinghausen einzurichtenden Koordinationsstelle.

Der Personalbedarf für die lückenlose Vorhaltung einer palliativschwesterlichen Kompetenz für das Palliativtelefon erfordert den Kostenaufwand einer 0,5-Stelle einer examinierter Palliativschwester, so dass sich die Gesamtkosten auf ca. 24.000 € pro Jahr beziffern lassen. Die Einrichtung des Telefons und die Bereitstellung des Telefons wird von den Christophorus-Kliniken zugesagt.

Auf dem 1. Palliativtag Münster und Münsterland am 18.10.2008 in Münster unter Schirmherrschaft des Regierungspräsidenten Herrn Dr. Paziorek wurde das Konzept der palliativmedizinischen Versorgung im Kreis Coesfeld von mir vorgestellt, insbesondere auch die Instrumente der Koordinationsstelle und des Palliativtelefons wurden dabei von sämtlichen Fachleuten im Münster als sehr positiv beurteilt.

Ich hoffe, dass die Lücke von 24.000 € jährlich zur Finanzierung des Palliativtelefons zunächst für einen Zeitraum von 3 Jahre beschlossen werden kann, um dieses einzurichten. Zur Sicherung des Erfolges, gerade auch im Hinblick „ambulant vor stationär“ im Sinne Vermeidung stationärer Aufnahmen ist eine Dokumentation des Gespräches einschließlich daraus folgender Konsequenz sowie eine Evaluation durch den Ratsuchenden fest implementiert. Hierüber ist es möglich jederzeit über die Leistungsfähigkeit des Instrumentes Palliativtelefon Rechenschaft abzulegen. Ich hoffe auf eine positive Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. med. G. Dresemann
Ltd. Abteilungsarzt

INNERE ABTEILUNG

Christophorus-Kliniken GmbH
Betriebsstätte: Franz-Hospital • Postfach 1255 • 48233 Dülmen

IK-Nr.: 26 05 5047 1
Ltd. Abteilungsarzt
Dr. med. G. Dresemann
Arzt für Innere Medizin,
Hämatologie, internistische Onkologie,
Schlafmedizin, Palliativmedizin
Tel. (02594) 92-1481
Fax. (02594) 92-1489

05.11.2008 Dr. Dre/Sie

Konzept Palliativtelefon:

Problemstellung:

Trotz umfangreicher Angebote im ambulanten, wie auch stationären Bereich einschließlich der Heime, des Hospizes sowie der Krankenhäuser des Kreises Coesfeld wird von allen in der Betreuung palliativ-medizinisch Erkrankter die Notwendigkeit einer akuten Ansprechstation gesehen, die die Aufgabe hat, im Akutfall rund um die Uhr ansprechbar zu sein mit dem Ziel der akuten Lösung palliativ-medizinischer Probleme innerhalb des Versorgungsspektrums des Kreises Coesfeld unter Berücksichtigung des Prinzips ambulant vor stationär.

Voraussetzung:

Hoch qualifiziertes Personal, das 24 Stunden/Tag während des gesamten Jahres telefonisch erreichbar ist.

Erarbeitung einer flächendeckenden Karte des Kreises Coesfeld unter Berücksichtigung sämtlicher Anbieter von palliativ-medizinischen Leistungen, um je nach exaktem Wohnort des Hilfesuchenden im Kreis Coesfeld sofort anhand der zur Verfügung stehenden lokalen Hilfsmöglichkeiten nach einer Lösung suchen zu können.

Prinzip:

Ergänzende Hilfestellung unter Berücksichtigung sämtlicher bereits im Bereich des Patienten tätiger medizinischer Hilfsdienste einschließlich Hausarzt, ambulanter Palliativdienst, Pflegedienst, spezialisierter Palliativpflegedienst, Hospizbewegung, niedergelassene sonstige Fachärzte.

Vorrangige Aufgabe des Palliativtelefons ist die Ermittlung des akut notwendigen palliativ-medizinischen Handlungsbedarfes sowie die Ermittlung des nächstmöglichen Leistungsanbieters und Herstellen eines entsprechenden Kontaktes. Nur in absoluten Ausnahmefällen, wenn offensichtlich eine ambulante Versorgung des Problems nicht ausreichend erscheint, stationäre Aufnahme des Patienten.

Ermittlung des Personalbedarfs:

Es wird als konsensfähig erachtet, dass zur Erfüllung der Ansprüche eines Palliativtelefons ausgebildete Palliativschwestern zur Verfügung stehen sollten, optimalerweise Personal, das in die aktive Betreuung von palliativ-medizinisch Erkrankten eingebunden ist. In ausreichender Weise wird dieses Personal innerhalb der Christophorus-Kliniken am Standort Franz-Hospital in Dülmen auf der Palliativstation vorgehalten.

Um den Anforderungen des Palliativtelefons gerecht zu werden, erscheint eine gleichzeitige Tätigkeit als Palliativpflegekraft auf der Palliativstation sowie das Betreuen des Palliativtelefons nicht möglich zu sein, so dass eine zusätzliche Bereitschaftsdienstregelung einzurichten ist, somit eine Betreuung des Palliativtelefons innerhalb der regulären Dienstzeit ausscheidet.

Zur Darstellung des rund um die Uhr erreichbaren Palliativtelefons ist unter Annahme einer Bereitschaftsdienststufe A eine 0,5-Stelle examinierte Palliativschwester/-Pfleger erforderlich, da nur so eine lückenlose Ganzjahresabdeckung möglich ist.

Entsprechend dem derzeitigen AVR ist somit von einer finanziellen Belastung von 45.000 €/Jahr auszugehen.

Evaluation der Tätigkeit des Palliativtelefons:

Jeder Anruf wird mit Zeit und Gesprächspartner dokumentiert, das Problem wird individuell erfasst und schriftlich niedergelegt, die erfolgten Schritte werden dokumentiert, anschließend erhalten die Hilfesuchenden einen Evaluationsbogen, auf dem die Leistung des Palliativtelefons rückwirkend von dem Hilfesuchenden beurteilt wird.

Halbjährlich werden sämtliche Dokumente über die Tätigkeit des Palliativtelefons einschließlich der Evaluation dem „Arbeitskreis dem Willen Sterbender gerecht werden“ unter Leitung von Herrn Kiffmeyer, Untere Kreisgesundheitsbehörde, vorgelegt und im Arbeitskreis bewertet.

Sollte Verbesserungsbedarf bestehen, werden im Arbeitskreis diese Verbesserungsvorschläge erarbeitet und über die Mitarbeiter des Palliativtelefons umgesetzt. Eine erneute ständige Evaluation führt dabei zu einer ständigen Verbesserung des Angebotes.

Einmal jährlich wird über den „Arbeitskreis der Willenssterbenden“ gerecht werdend dem Kreis Coesfeld Rechenschaft über die Aktivität und Evaluation des Palliativtelefons abgegeben als Basis für eine Fortschreibung der Unterstützung.

Personalfrage:

Innerhalb der Palliativstation der Christophorus-Kliniken am Standort Franz-Hospital Dülmen werden derzeit ausreichend viele examinierte Pflegekräfte mit Zusatzausbildung Palliativmedizin beschäftigt, im Rahmen derer, das Palliativtelefon zusätzlich zur Regelarbeitszeit betreut werden kann. Es wurde sowohl mit den Pflegenden der Palliativstation, als auch der Geschäftsführung der Christophorus-Kliniken das Konzept eingehend erörtert und dieses befürwortet.

Finanzielle Belange:

Die Geschäftsführung der Christophorus-Kliniken hat zugesagt, die erforderliche Hardware (Telefonanschluss, Handy) auf eigene Kosten zur Verfügung zu stellen.

Es bleibt eine Unterdeckung von ca. 24.000 €/Jahr, so dass der Antrag zur Deckung dieses ausstehenden Betrages an den Kreis Coesfeld gestellt wird.

Auswirkungen der Einrichtung eines Palliativtelefons:

Es ist zu erwarten, dass durch die Einrichtung eines Palliativtelefons die Betreuung von palliativ-medizinisch erkrankten Patienten im Kreisgebiet des Kreises Coesfeld erheblich optimiert wird, hier insbesondere eine Krisenintervention zeitnah erfolgen kann unter Berücksichtigung der jeweils lokal vorgehaltenen Einrichtungen, im Sinne eines Stufenschemas mit nur an letzter Stelle stehender stationärer Aufnahme auf der Palliativ-Station der Christophorus-Kliniken am Franz-Hospital Dülmen.

Hierdurch ist zu erwarten, dass die palliativ-medizinische Versorgung im Kreisgebiet des Kreises Coesfeld eine Vorreiterrolle übernehmen kann für die Entwicklung von palliativ-medizinischen flächendeckenden Betreuungseinrichtungen.

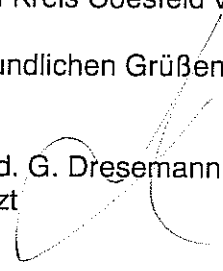
Aufgrund der zu erwartenden Bewilligung eines 5. stationären Bettes innerhalb der Palliativ-Station der Christophorus-Kliniken ist eine tageszeitliche Abrechnung der Betreuung von Patienten auf dieser Station in unmittelbarer Zukunft zu erwarten, so dass dieses das oberste Prinzip ambulant vorstationär dadurch eindeutig unterstützt, dass Patienten nur über den wirklich notwendigen Zeitbereich auf der Palliativstation behandelt werden und unmittelbar bei Möglichkeit der Übernahme der Betreuung im ambulanten Bereich wieder entlassen werden können.

Gerade auch die ständige Tätigkeit des Pflegepersonals, das das Palliativtelefon betreut im Rahmen der stationären palliativ-medizinischen Versorgung sichert die Expertise, die Aktualisierung der kreisweiten Angebotspalette ist über die enge Zusammenarbeit mit dem „Arbeitskreis der Willenssterbenden“ gerecht werden auf Kreisebene gewährleistet.

Bereits auf dem Palliativtag Münster/Münsterland am 18.10.2008 konnte das geplante Konzept im Kreis Coesfeld vorgestellt werden und konnte breite Zustimmung erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. med. G. Dresemann
Chefarzt



Kostenberechnung für ein Palliativtelefon,
welches für 24 Stunden an 365 Tagen
im Jahr erreichbar ist.

Ausgangsdaten: 365 Tage
Dauer: 24 Stunden/Tag
Lohnkosten: 21,78 € pro Stunde incl. AG Anteile
Vergütung: 12,25% pro BD – Stunde

365 Tage x 24 Stunden = 8760 Stunden Bereitschaft pro Jahr
8760 Std. x 12,5% = 1095 Stunden Lohnkosten pro Jahr
1095 Std. x 21,78€ = 23.788,99 Euro

**Somit betragen die Lohnkosten für ein Palliativtelefon mit ständiger
Erreichbarkeit 23.788,99 Euro.**

Dülmen, 04.11.08

gez. te Uhle